

blick über „die sten. Literatur Deutschlands“ gab Hödel (Berl. 1901; aus d. Arch. 1900). Eine genaue „Bibliographie der sten. Lit. Deutschlands von 1890 bis 1899“ verdanken wir einer von Dewischeit geleiteten „Kommission zur Förderung sten. Geschichtsforschung“ (7. internat. Sten.-Kongreß, Paris 1900). Das englische sten. Schrifttum ist von Westby = Gibson (Bibliography of shorthand, Lond. 1887) und Rockwell (Washington 1885), das französische von Havette (Bibliographie de la St. française, Paris 1906) gesammelt; auch für andere Länder (Italien, Rußland, Spanien u. a.) gibt es ähnliche Verzeichnisse. Fortlaufende Literaturangaben enthalten der „Deutsche Sten.-Kalender“ (seit 1891, Berl., Fr. Schulze), die Jahrbücher einzelner St.-Schulen (Gabelsb. seit 1858, Stolze-Schren seit 1899) u. die sten. Zeitschriften, z. B. früher der „Schriftwart“ (Jahrg. 1—7, 1894—1900, Berl. Schren), jetzt bes. das „Korrespondenzblatt“ des Dresdener Sten. Landesamtes (siehe unten; seit 1907 mit „Zeitungsschau“) u. der „Deutsche Stenograph“ (Berl.). Seit April 1920 gibt Schreiter halbjährl. eine Zeitschriftenschau als Beilage zu den Berichten des Sten. Landesamtes Braunschweig heraus. Von Wert sind auch die Kataloge der größeren sten. Büchereien (namentl. des Sten. Landesamtes in Dresden, des Gab. Zentralvereins in München, des Stolz. Sten.-Vereins in Berlin, sowie einiger Staats-, Landes- oder Universitätsbibliotheken, z. B. in Berlin, Frankfurt a. M. u. a.).

4. **Zeitschriften.** Die älteste sten. Zeitschrift ist das heute noch erscheinende „Journal“ Pitmans (seit 1842 unter verschiedenen Namen, London). Ihm folgte auf dem Festland 1849 das Stolzesche „Archiv für Sten.“, das 1892 in eine sten.-wissenschaftliche Zeitschrift umgewandelt wurde (seit 1901 geleitet von Dewischeit, Mankel, Menz, Mager), aber nach dem Kriegsausbruch eingestellt wurde (Berl., 1.—63. Jahrg., 1849 bis 1913/14, zitiert: Arch.). Andere, mehr wissenschaftliche Zeitschriften sind z. B. die „Zeitschrift für Sten. u. Orthographie“ von Michaelis (Berlin, 1.—27. Jahrg. 1853—1879), das „Panstenographikon“ von Krieg u. Zeibig (Leipz., 1 Bd. 1869/74), der „Schriftwart“ (siehe oben), der „Kurzschreiber“ von Schickenberg (Hannover, 1.—3. Jahrg. 1902—1904), im Auslande die „Shorthand“ (London, Bd. 1—4, 1881—1893) und die „Revue internationale de Sténographie“ (Paris, 1887—1905). Von noch erscheinenden Zeitschriften haben sich das „Korr.-Blatt des Sten. Landesamtes zu Dresden“ (das. 1.—67. Jahrg. 1856—1922; zitiert: Korr. Bl.) seit 1901, und die „Allgemeine deutsche Sten.-Zeitung“ (Leipzig, 1.—59. Jahrg. 1864—1922; zit.: A D St 3) seit 1919 der wissenschaftlichen Pflege der St. gewidmet. Dazu ist 1921 die „Kurzschristkunde“ (Blätter f. sten. Wissenschaft u. Methodik; Hoenow, Langenbielau) getreten. Die übrigen Hauptzeitschriften sind bei den einzelnen Systemen angegeben.

Näheres über die sten. Wissenschaft u. Lit. bei Johnen I § 5—8; das. S. 51—63 eine Uebersicht über die Hauptwerke, Aufsätze, Zeitschriften. Ein Verzeichnis der vom Sten. Landesamt zu Dresden gehaltenen deutsch- und fremdsprachigen sten. Zeitschr. im Korr.-Bl. 1922 Nr. 11/12. (Das Korr.-Bl. hat Ende 1922 sein Erscheinen eingestellt.)